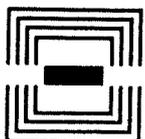
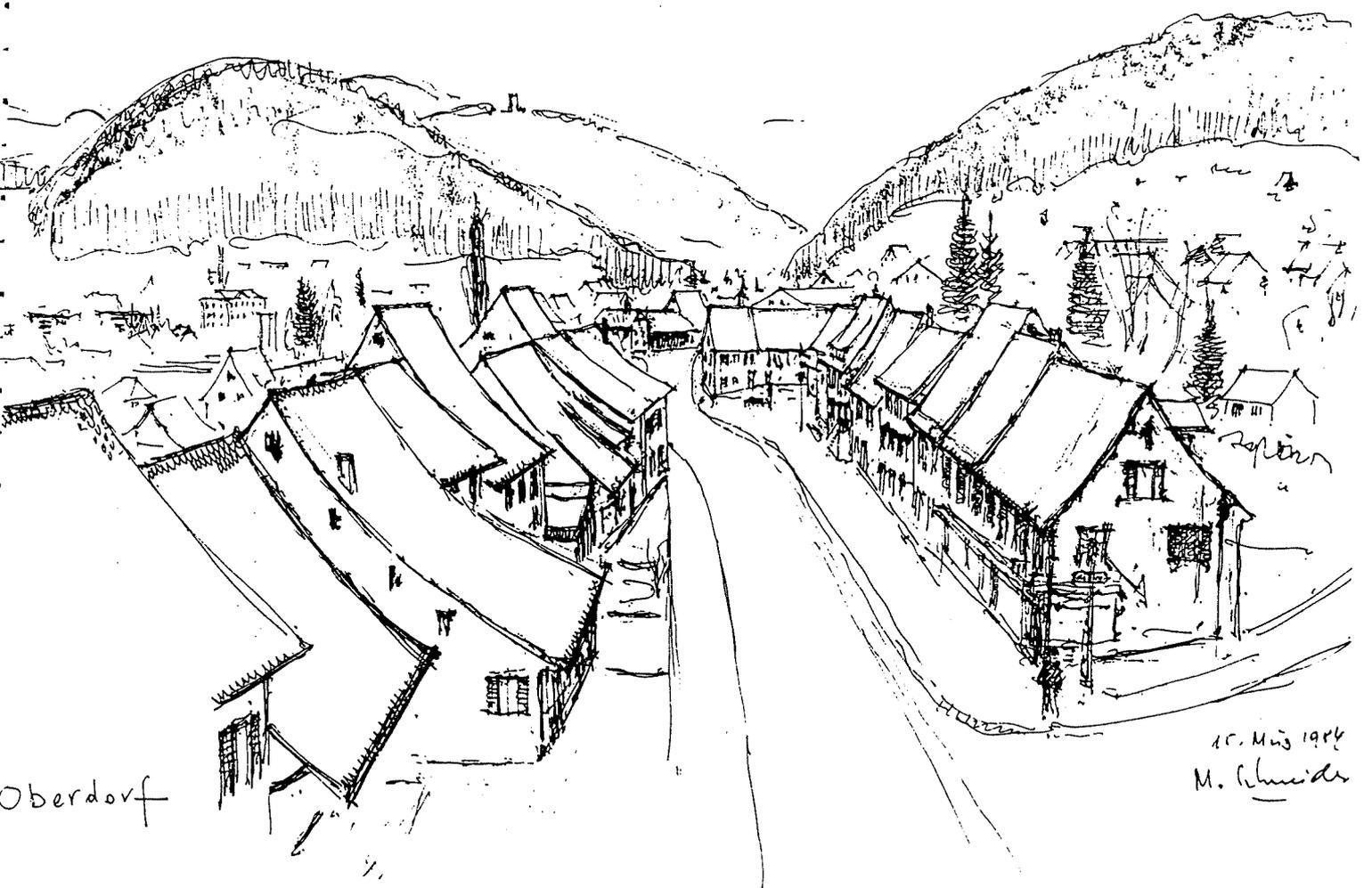


Leitbild der Gemeinde Oberdorf



Planteam

ÖKOSKOP

Oberdorf 21

Leitbild zur Entwicklung von Oberdorf

21. Feb. 2001

Auftrag	Kommunales Leitbild Oberdorf / Lokale Agenda 21
Auftraggeber	Einwohnergemeinde Oberdorf
Auftragnehmer	Leitbild / Gesamtkoordination: Planteam S AG; Bahnhofstrasse 19a, Postfach, 6203 Sempach-Station, Tel. 041 467 25 75 Fax. 041 467 16 60 sempach@planteam.ch; www.planteam.ch SQS – Zertifikat ISO 9001 am 11. Juli 1999
Projektleitung	Lokale Agenda 21: ÖKOSKOP, Allmend 1, 4460 Gelterkinden. Tel. 061 985 44 60 Fax. 061 985 44 28 oekoskop@oekoskop.ch; www.oekoskop.ch Roger Michelon, Dipl. Kult. Ing. ETH/SIA, Planer BSP (Gesamtleitung, Kapitel Dorf und Dienstleistungen) Hans Buser, lic. phil. II, Biologe (Kapitel Natur, Lokale Agenda 21)
Referenz	odo_leitbild_gesamt
Bezug weiterer Exemplare	Gemeindeverwaltung Oberdorf, Sekretariat, Tel. 061 965 90 90

Das kommunale Leitbild...

Das kommunale Leitbild von Oberdorf ist in erster Linie ein Führungsinstrument des Gemeinderates. Es orientiert sich an folgenden Zielsetzungen und Grundsätzen:

- **Massgeschneidert für Oberdorf**
Es werden nur diejenigen Themenbereiche so ausführlich wie notwendig behandelt, die für Oberdorf relevant sind.
- **Konkrete Aufgaben anstelle von unverbindlichen Zielsetzungen**
Eine echte Diskussion und Auseinandersetzung mit dem Leitbild ist nur dann möglich, wenn über konkrete Inhalte diskutiert werden kann. Das Leitbild enthält darum nur Massnahmen, für die konkrete Umsetzungsschritte («Der erste Schritt») aufgezeigt werden können.
- **Leitbild als wichtiger Schritt für allfällige künftige Planungsaufgaben**
Das Leitbild formuliert eine Gesamtstrategie mit Aufgaben aus verschiedensten Themenbereichen. Damit können wichtige Grundsatzentscheide vorbereitet und politisch abgestützt werden. Einzelentscheide können damit im Wissen um den Gesamtzusammenhang rascher gefällt werden.
- **Leitbild als dynamisches Instrument**
Die aus heutiger Sicht formulierten Ziele, Grundsätze und Aufgaben müssen bei Bedarf angepasst werden können. Was heute richtig ist, darf mit neuen Erkenntnissen und geänderten Randbedingungen künftig durchaus anders beurteilt werden. Das Leitbild ist so aufgebaut, dass die notwendigen Anpassungen möglich bleiben.

Lokale Agenda 21...

An der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung (UNCED) im Juni 1992 in Rio de Janeiro wurden verschiedene Abkommen verabschiedet, darunter die Agenda 21, welche von 179 Regierungsvertretern unterzeichnet wurde. Die Agenda 21 ist ein umfassendes Arbeits- und Aktionsprogramm für eine nachhaltige Entwicklung im 21. Jahrhundert. Sie fordert die umfassende Betrachtung von Umweltanliegen, sozialer Gerechtigkeit und zukunftsfähigem Wirtschaften. Dabei sollen die kulturellen Eigenschaften einer Region bewahrt und eine gerechte Verteilung der Güter für alle Erdenbürger angestrebt werden. Zentrale Bedeutung kommt der Bekämpfung der Armut zu sowie der Sicherung der Gesundheit und der Erziehung.

Da viele der in der Agenda 21 angesprochenen Probleme auf der lokalen Ebene angegangen werden müssen, ist die Beteiligung der Gemeinden ein entscheidender Faktor bei der Verwirklichung der Ziele. Auf lokaler Ebene sollen Zielsetzungen entwickelt und Handlungsmöglichkeiten aufgezeigt und umgesetzt werden. Der Bund hat die lokale Agenda 21 von Oberdorf mit Fr. 20'000.- unterstützt. Die Erarbeitung des Leitbildes Oberdorf bildete daher eine ideale Gelegenheit, die Auswirkungen der vorgeschlagenen Massnahmen auf Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft zu beurteilen und sie zu optimieren. Jede einzelne Massnahme wurde auf Grund eines Fragebogens bewertet. Je höher die Punktzahl in den einzelnen Bereichen «Umwelt», «Wirtschaft» und «Gesellschaft» ist (je maximal 9 Punkte), desto grösser sind die positiven Auswirkungen im Sinne der Lokalen Agenda 21.

U = Umwelt

G = Gesellschaft

W = Wirtschaft

U																					
G																					
W																					
																					15

Die nächsten Schritte...

Das kommunale Leitbild von Oberdorf legt grosses Gewicht auf die Realisierung der Massnahmen. Unter der Rubrik «Der nächste Schritt» wird darum für jede Massnahme festgelegt, **wer** (in der Regel der Gemeinderat) **welchen** nächsten Schritt unternimmt.

Die **Priorität** der Massnahme (Priorität 1 oder 2) zeigt die **Bedeutung** auf, mit der die Massnahme angegangen werden soll. Die zeitliche Umsetzung der Massnahmen erfolgt im Rahmen der Möglichkeiten der Gemeinde.

Sie haben mitgewirkt ...

Kerngruppe (Leitung und Koordination): Gemeindepräsident Karl Rudin (Leiter Kerngruppe), Ursula Althaus, Margrit Blunschi (weggezogen), Gemeinderat Christian Aebersold, Gemeindeverwalter Beat Ermel, Christian Heckendorn, Roland Koller, Gemeinderat Reinhold Krattiger, Gemeinderat Peter Meier

Arbeitsgruppe «Dorf»: Roland Koller (Leiter Arbeitsgruppe), Thekla Beutler, Jolanda Bader, Beatrice Donatz, Eva Gisin, Urs Killer, Esther Marti, Yolande Niederhauser, Gemeindepräsident Karl Rudin, Peter Schneider, Rosmarie Tschan, Daniela Wiesner, Eugen Schwarz

Arbeitsgruppe «Dienstleistungen»: Ursula Althaus (Leiterin Arbeitsgruppe), Gemeinderat Christian Aebersold, Margrit Blunschi (weggezogen), Carola Bossard, Violette Handschin, Gemeinderat Reinhold Krattiger, Silvia Reidy, Yvonne Roth, Ariane Serrano, Astrid Spitteler

Arbeitsgruppe «Umwelt»: Christian Heckendorn (Leiter Arbeitsgruppe), Martin Ballmer, Petra Felber, Karin Gerber, Peter Hiller, Silvia Imhof, René Lauper, Gemeinderat Peter Meier, Heinz Tschan

Beratung (Moderation und Organisation Leitbild): **Planteam S AG** (Gesamtleitung, Themen Dorf und Dienstleistungen), Roger Michelin, Esther Ambühl, 6203 Sempach-Station, **ÖKOSKOP** (Thema Umwelt), Hans Buser, 4460 Gelterkinden

Unser Dorf

D 1	Wohnen	1
D 1.1	Sicherung einer hohen Wohnqualität	
D 1.2	Entwicklung Gebiet «Breite»	
D 2	Wirtschaft	3
D 2.1	Wirtschaftsförderungsmaßnahmen	
D 3	Vereine	4
D 3.1	Aktive Förderung der Vereine	
D 4	Sport und Freizeit	5
D 4.1	Regionales Sportangebot	
D 4.2	Dreifach - Turnhalle	
D 4.3	Ferienpass	
D 4.4	Naherholung	
D 5	Kultur	8
D 5.1	Kulturkommission / Kulturkonzept	

Gemeinde Oberdorf, Lokale Agenda 21: Bewertung Massnahmen "Dorf"

Massnahmen (Sortiert nach Gesamt -Total)	Umwelt			Wirtschaft			Gesellschaft			Total			
	1. Verminderung des Verbrauchs nichterneuerbarer Energieträger	2. Verminderung der negativen Auswirkungen durch die Mobilität	3. Erhalt der Artenvielfalt	4. Bekämpfung der Armut	5. Förderung von zukunftsgerichteten Arbeitsplätzen	6. Kosten-Nutzen-Verhältnis im Vergleich zu anderen Massnahmen	7. Förderung des Dialogs zwischen Jung und Alt	8. Förderung des Wohlbefindens in der Gemeinde	9. Akzeptanz in der Bevölkerung	Gesamt-Total	Umwelt	Wirtschaft	Gesellschaft
D 3.1 Aktive Förderung der Vereine	1	1	1	1	1	2	3	2	2	14	3	4	7
D 4.4 Naherholung	2	2	2	1	1	1	1	2	2	14	6	3	5
D 4.1 Regionales Sportangebot	1	1	1	1	1	2	2	1	2	12	3	4	5
D 4.2 Dreifach-Turnhalle	1	0	1	1	1	2	2	2	2	12	2	4	6
D 4.3 Ferienpass	1	1	1	1	1	1	2	2	2	12	3	3	6
D 5.1 Kulturkommission / Kulturkonzept	1	1	1	1	1	1	2	2	2	12	3	3	6
D 1.1 Sicherung einer hohen Wohnqualität	1	0	2	1	1	1	1	2	2	11	3	3	5
D 1.2 Entwicklung Gebiet «Breite»	2	0	1	1	1	1	1	2	2	11	3	3	5
D 2.1 Wirtschaftsförderungsmaßnahmen	0	0	1	1	2	2	1	1	2	10	1	5	4

Darauf bauen wir...

- Die als Bauland im Zonenplan festgelegten Flächen sind heute zu mindestens 80% verbaut. Von den verbleibenden Bauzonenreserven sind bis zu drei Viertel in Privatbesitz.
- Die Bauzonenreserven im Eigentum der Gemeinde sind primär als Reserve gedacht, welche nur bei ausgewiesenem Bedarf freigegeben werden soll.
- Die Erschöpfung der bestehenden Baulandreserven ist mittelfristig zu erwarten.
- Aktuell besteht nur eine unbedeutende Baunachfrage in Oberdorf, so dass gerade im privaten Bereich keine nennenswerte Neubautätigkeit festzustellen ist. Ebenso gering verhält sich auch die Nachfrage auf dem Wohnungsmarkt in Oberdorf.
- Ein erheblicher Einwohnerzuwachs wird von einer politischen Mehrheit nicht gewünscht.

Das wollen wir...

- Als Zentrumsgemeinde sich um ein attraktives Erscheinungsbild für Bewohner und Besucher bemühen (z.B. Pflege und Instandhalten der gemeindeeigenen Anlagen, attraktive Gestaltung der Geschäftszonen in Zusammenarbeit mit dem Gewerbeverein z.B. mit Blumen im Sommer, Weihnachtsbeleuchtung).
- Gemässigttes Wachstum, das die Infrastrukturvoraussetzungen berücksichtigt.
- Wohngebiete für alle Ansprüche zur Verfügung stellen, wobei ein ausgeglichenes Verhältnis zwischen Zonen für Eigenheim / Eigentumswohnungen und Zonen für Mietwohnungsbau angestrebt wird.
- Einliegerwohnungen fördern.
- Gemeindeeigenes Bauland im Baurecht abgeben.

Das machen wir...

D 1.1 Sicherung einer hohen Wohnqualität

Soweit dies mit raumplanerischen Massnahmen möglich ist, wird eine hohe Wohnqualität gesichert. Die optimale Nutzung der Baugebiete liegt im öffentlichen Interesse und hat Vorrang vor Absichten der privaten Nutzungsmaximierung.

U	█	█								
G	█	█	█	█						11
W	█	█								

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* sichert im Rahmen der nächsten Gesamt- oder Teilrevision der Ortsplanung mit geeigneten Massnahmen eine hohe Wohnqualität.

1

Der nächste Schritt

Priorität

Im Rahmen der nächsten Ortsplanungsrevision werden insbesondere folgende Massnahmen zur Wahrung einer hohen Wohnqualität geprüft:

- *Dem Quartierbild angepasste Nutzungsdichte zulassen.*
- *Attraktive Frei- und Aussenraumgestaltung sicher stellen.*
- *Hohe städtebauliche Qualität im Rahmen von Gesamtkonzepten sichern.*

- *Natur im Siedlungsgebiet fördern.*

Bei ausgewiesenem Bedarf wird die Erweiterung des Siedlungsgebietes geprüft.

D 1.2 Entwicklung Gebiet «Breite»

Bei ausgewiesenem Bedarf wird das Gebiet «Breite», das sich im Eigentum der Gemeinde befindet, zur Überbauung frei gegeben. Das Gebiet wird planungsrechtlich so vorbereitet, dass eine Überbauung mit hoher Wohnqualität gesichert wird.

U	■	■	■							
G	■	■	■	■	■					11
W	■	■	■							

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* erarbeitet einen Quartierplan.

2

Der nächste Schritt

Priorität

Für das Gebiet «Breite» wird ein Quartierplan erarbeitet, der insbesondere folgende Elemente der Überbauung verbindlich regelt:

- Gemeinsame Erschliessung
- Stellung der Bauten
- Freiraumgestaltung
- Gemeinsamer Aussenraum
- Sinnvoll zusammengefasste Parkierung
- Allfällige Etappierung
- Gemeinsame Heizanlage

Das Erarbeiten des Konzeptes in einem wettbewerbsähnlichen Verfahren wird angestrebt. Die Überbauung im Baurecht erfolgt parzellenweise auf der Grundlage des Gesamtkonzeptes.

Darauf bauen wir...

- Das Verhältnis zwischen Arbeitsplätzen und Wohnungen wird als gut empfunden. Das Verhältnis von Wohnungen zu Arbeitsplätzen ist ausgeglichen (Stand 1995: 959 Wohnungen, 954 Arbeitsplätze).
- Jährlich aktualisiertes Behörden- und Vereinsverzeichnis.
- Mitgliederliste des Gewerbevereines.
- 111 Firmen ansässig.
- Gewerbeverein mit 108 Mitgliedern.
- Verteilung der Gewerbebezonen sowie der Firmen übers ganze Dorf, mit Konzentration entlang der Hauptstrasse.
- Grundsätzlich wird die Attraktivität der Gemeinde für das Gewerbe und die Industrie als gut empfunden. Die eigenen Entwicklungsmöglichkeiten der Gewerbebetriebe werden allgemein als positiv beurteilt.

Das stellen wir fest...

- Eine attraktive Gewerbezone fehlt.

Das wollen wir...

- Genügend Arbeitsplätze im Dorf und in der Umgebung haben.
- Umweltbelastungen aufs notwendigste reduzieren.
- Längerfristig Arbeitsplätze sichern.
- Oberdorf als moderner Arbeitsort mit gut ausgebauter Infrastruktur fördern.

Das machen wir...

D 2.1 Wirtschaftsförderungsmassnahmen

Die Gemeinde stellt der Wirtschaft und dem Gewerbe möglichst optimale Rahmenbedingungen zur Verfügung. Die Standortsicherung für bestehende Betriebe sowie die Ansiedlung neuer Betriebe hat hohe Priorität.

U	█																				
G	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	10
W	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	█	

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* setzt eine Arbeitsgruppe «Wirtschaft» ein, die in Zusammenarbeit mit dem ortsansässigen Gewerbe Massnahmen zur Standortsicherung prüft.

1

Der nächste Schritt

Priorität

Der Gemeinderat achtet im Rahmen seiner Tätigkeit auf die Anliegen der Wirtschaft und des Gewerbes. Er prüft in Zusammenarbeit mit Vertretern der Wirtschaft Massnahmen zur Sicherung der Standortgunst von Oberdorf. Er koordiniert seine Tätigkeiten diesbezüglich mit den Nachbargemeinden und den kantonalen Stellen der Wirtschaftsförderung.

Darauf bauen wir...

- Die Gemeinde Oberdorf hat ein vielseitiges Vereinsangebot.
- Die Zusammenarbeit unter den Vereinen ist gut.

Das stellen wir fest...

- Zu kleines Angebot an Räumlichkeiten.

Das wollen wir...

- Die Gemeinde fördert und unterstützt die Vereine weiterhin mit Jahresbeiträgen und attraktiven Hallenmietpreisen.
- Die Gemeinde stellt den Vereinen sofern vorhanden genügend Räumlichkeiten zur Verfügung.
- Die Vereine werden in Ihren Eigenaktivitäten nach Möglichkeit unterstützt.

Das machen wir...

D 3.1 Aktive Förderung der Vereine

Unsere Vereine sind ein wichtiger Bestandteil des kulturellen und gesellschaftlichen Lebens von Oberdorf. Den Vereinen sollen nach Möglichkeit gute Rahmenbedingungen zur Verfügung gestellt werden.

U	■	■							
G	■								14
W	■	■							

Absicht

Lokale Agenda 21

Der Gemeinderat erörtert im Rahmen der jährlichen Vereinssprache die Förderungsmassnahmen.

1

Der nächste Schritt

Priorität

Die Gemeinde unterstützt die Vereine insbesondere mit folgenden Massnahmen:

- Die Bedürfnisse der Vereine bei öffentlichen Bauvorhaben bereits in der Planungsphase berücksichtigen.
- Nach den finanziellen Möglichkeiten der Gemeinde: Unterstützung insbesondere der Vereine mit Jugendarbeit mit
 - jährlichen Beiträgen,
 - einmaligen Beiträgen bei Investitionen.
- In den gemeindeeigenen Publikationen (Printmedien, Internetauftritt) genügend Raum für Vereinsinformationen zur Verfügung stellen.
- Jährlicher Gedankenaustausch mit den Vereinen institutionalisieren.

Darauf bauen wir...

- Die Gemeinde Oberdorf verfügt über eine gute Sportinfrastruktur: z.B. Fussballplatz, Aussensportanlagen, diverse Schiessanlagen, Hundesporthütte, Finnenbahn, Wanderwegnetz.
- Für die Kinder steht ein Spielplatz zur Verfügung.
- Oberdorf weist landschaftliche Eigenheiten auf, die zur Naherholung einladen.

Das stellen wir fest...

- Mangelndes Angebot an Sporthallen.
- Das Freizeitangebot ist zu wenig ausgebaut.
- Die Naherholung ist zum Teil eine Belastung für Landschaft und Wald.

Das wollen wir...

- Das Freizeitangebot erweitern.
- Zusammen mit dem Kanton eine neue Sporthalle realisieren.
- Die naturnahe Erholung fördern.

Das machen wir...

D 4.1 Regionales Sportangebot

Aufgrund der guten Verkehrsbeziehungen innerhalb der Region können auch regionale Sportangebote attraktiv genutzt werden. Oberdorf fördert diese Angebote und beteiligt sich an den Kosten der Standortgemeinden.

U																				
G																				12
W																				

Absicht

Lokale Agenda 21

Die *Gemeinde Oberdorf* unterstützt im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten die regionalen Sportangebote.

2

Der nächste Schritt

Priorität

Die folgenden regionalen Sportangebote werden unterstützt:

- *Hallenbad Liestal*
- *Freibad*
- *Kunsteisbahn*

D 4.2 Dreifach - Turnhalle

Bei der Realisierung der Dreifach - Turnhalle durch den Kanton wird darauf geachtet, dass sie auch ausserschulischen Bedürfnissen dienen kann.

U	■												
G	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	12
W	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	

Absicht

Lokale Agenda 21

Die *Gemeinde Oberdorf* beachtet auch unter Kostenfolge, dass bei der Realisierung der Dreifach - Turnhalle eine möglichst vielfältige Nutzung möglich ist.

1

Der nächste Schritt

Priorität

D 4.3 Ferienpass

Ein attraktives Ferienpassangebot hilft mit zur sinnvollen Freizeitgestaltung während der Sommer- und Herbstferien.

U	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■		
G	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	12
W	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* bestellt eine Arbeitsgruppe oder ernennt eine verantwortliche Person «Ferienpass». Diese erarbeitet ein Konzept zur Einführung eines entsprechenden Angebotes für Oberdorf.

1

Der nächste Schritt

Priorität

Eine Arbeitsgruppe des Gemeinderates prüft die Einführung eines Ferienpasses. Sie prüft insbesondere folgende Möglichkeiten:

- *Aufbau eines eigenen Ferienpasses in Oberdorf*
- *Beteiligung am Ferienpass Liestal*

Für die anzustrebende Form werden die organisatorischen Massnahmen und die Verantwortlichen bezeichnet. Die Einführung des Angebotes wird für Oberdorf ab 2001 angestrebt.

D 4.4 Naherholung

Ein attraktives Naherholungsgebiet steht der Oberdorfer Bevölkerung für verschiedene Aktivitäten zur Verfügung.

U										
G										14
W										

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* prüft Massnahmen zur Attraktivitätssteigerung des Angebotes im Bereich Naherholung.

2

Der nächste Schritt

Priorität

Der Gemeinderat sorgt in Verbindung mit bestehenden Organisationen und dem Kanton für eine Verbesserung des Angebotes im Bereich Naherholung:

- *Möglichkeiten der regionalen Zusammenarbeit prüfen,*
- *Thematische Wanderwege (z.B. «Rebberge» usw.),*

Das Angebot wird in einem Faltblatt festgehalten.

Darauf bauen wir...

- Die Gemeinde unterstützt den Pfarrhauskeller in Waldenburg und die «Jazz-Matinée» am Grümpeltturnier.
- Kulturelle Veranstaltungen finden vorwiegend auf privater Ebene statt, z.B. Bilderausstellungen unserer einheimischen Kunstmaler.

Das stellen wir fest...

- Kulturförderung findet in unserem Dorf sehr bescheiden statt.

Das wollen wir...

Das kulturelle Leben im Dorf wird vermehrt gefördert:

- durch gemeindeeigene Veranstaltungen,
- durch Unterstützung von privaten Veranstaltungen,
- durch Unterstützungen von Veranstaltungen auch ausserhalb unseres Dorfes,
- durch die Verleihung eines Kulturpreises,
- durch einen grösseren Geldbetrag im Budget,
- durch Aufklärung und Beratung bez. Förderung von Sponsoring.

Das machen wir...

D 5.1 Kulturkommission / Kulturkonzept

Die öffentliche Kulturförderung der Gemeinde erfolgt nach einem «Kulturkonzept».

U	■	■							
G	■	■	■	■	■	■	■		12
W	■	■							

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* erarbeitet das Pflichtenheft für eine «Kulturkommission» und bestellt deren Mitglieder.

1

Der nächste Schritt

Priorität

Die «Kulturkommission» erarbeitet ein «Kulturkonzept» insbesondere mit folgendem Inhalt:

- Vorhandene Angebote und Infrastruktur
- Bedürfnisabklärung
- Massnahmen zur Förderung der Kultur auf Gemeindeebene
- Organisation der Kulturförderung
- Finanzbedarf

Im Auftrag des Gemeinderates setzt die «Kulturkommission» die Massnahmen zur Kulturförderung um.

Unsere Dienstleistungen

I 1	Bildung / Jugend	1
I 1.1	Alle Schulen in Oberdorf	
I 1.2	Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden	
I 1.3	Einführung Blockzeiten	
I 1.4	Jugendleitbild	
I 1.5	Ausbildungsplätze für Jugendliche	
I 2	Betagte	5
I 2.1	Koordinationsstelle «Betagte»	
I 2.2	Alterswohnungen im Zentrum	
I 3	Gesundheit und Soziales	7
I 3.1	Koordinationsstelle «Gesundheit», als zusätzliche Funktion der Spitex	
I 3.2	Suchtprävention	
I 4	Behörden	9
I 4.1	Uli-Schad-Gespräch	
I 4.2	Regionale Zusammenarbeit	
I 4.3	Jahresthemen	
I 4.4	Kommunikationskonzept	
I 4.5	Preisverleihung für besondere Verdienste	
I 4.6	Integration	
I 5	Verwaltung	13

Gemeinde Oberdorf, Lokale Agenda 21: Bewertung Massnahmen "Dienstleistungen"

Massnahmen (Sortiert nach Gesamt -Total)	Umwelt			Wirtschaft			Gesellschaft			Total			
	1. Verminderung des Verbrauchs nichterneuerbarer Energieträger	2. Verminderung der negativen Auswirkungen durch die Mobilität	3. Erhalt der Artenvielfalt	4. Bekämpfung der Armut	5. Förderung von zukunftsgerichteten Arbeitsplätzen	6. Kosten-Nutzen-Verhältnis im Vergleich zu anderen Massnahmen	7. Förderung des Dialogs zwischen Jung und Alt	8. Förderung des Wohlbefindens in der Gemeinde	9. Akzeptanz in der Bevölkerung	Gesamt-Total	Umwelt	Wirtschaft	Gesellschaft
I 1-5 Ausbildungsplätze für Jugendliche	1	2	1	2	3	2	2	2	2	17	4	7	6
I 1.3 Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden	1	1	1	2	2	2	2	2	2	15	3	6	6
I 4.2 Regionale Zusammenarbeit	1	1	1	2	2	2	2	2	2	15	3	6	6
I 2.1 Koordinationsstelle Betagte	1	1	1	2	1	2	2	3	2	15	3	5	7
I 3.2 Suchtprävention	1	1	1	2	1	3	2	2	2	15	3	6	6
I 1.4 Jugendleitbild	1	1	1	1	2	1	3	2	2	14	3	4	7
I 2.2 Alterswohnungen im Zentrum	2	2	1	1	1	1	2	2	2	14	5	3	6
I 3.1 Gesundheitsförderung, Koordinationsstelle, Spitex	1	1	1	2	1	1	2	3	2	14	3	4	7
I 1.3 Einführung Blockzeiten	1	1	1	2	1	2	1	2	2	13	3	5	5
I 4.4 Kommunikationskonzept	1	1	1	1	1	1	2	3	2	13	3	3	7
I 4.6 Integration	1	1	1	2	1	1	1	3	1	12	3	4	5
I 4.5 Preisverleihung für besondere Dienste	1	1	1	1	1	1	2	2	2	12	3	3	6
I 4.1 Uli-Schad-Gespräche	1	1	1	1	1	1	2	2	2	12	3	3	6
I 4.3 Jahresthemen	1	1	1	1	1	1	2	2	2	12	3	3	6
I 1.2 Alle Schulen in Oberdorf	1	0	1	2	1	0	2	2	1	10	2	3	5

Bildung

Darauf bauen wir

- Die Real- und Sekundarschulen im Kanton befinden sich in einer Umbruchphase. Im neuen Schulgesetz wird eine einzige Stufe (Sekundarschule I) geführt. Dieser Umbau hat begonnen, dürfte aber frühestens in drei Jahren abgeschlossen sein.
- Heute bestehen gemässigte Blockzeiten. Die Kinder sind von 9 - 11 Uhr sicher in der Schule bzw. im Kindergarten.
- Der Tagesmütterverein hat sich aufgelöst. Es besteht heute auf privater Basis die Möglichkeit, die Kinder ganztägig betreuen zu lassen.
- Die Kindergarten- bzw. Schulsituation hat sich durch multikulturelles Zusammenleben verändert.

Das stellen wir fest...

- Ein Aufgabenhort ist vorhanden, jedoch ungenügend ausgebaut und allg. zuwenig bekannt.
- Die Aussenanlagen der Kindergärten sind in keinem guten Zustand. Die Aussenraumgestaltung insb. der Pausenplätze der Real- und Sekundarschule sind verbesserungswürdig.
- Für die Integration von Kindern mit POS, Hochbegabung und andere speziellen Bedürfnisse besteht kein Konzept.
- Der Austausch Eltern-KindergärtnerIn/Schule-Schulbehörde findet kaum statt. Die Eltern werden zuwenig einbezogen.

Das wollen wir

- Eine qualitativ hoch stehende Schule.
- Oberdorf als Zentrumsgemeinde bietet ein vollständiges Schulangebot an.
- Regelmässigkeit im Stundenplan der Primarstufe wird durch Blockzeiten angestrebt. Dies ermöglicht den Kindern, ein gesundes Gefühl für Struktur, Regelmässigkeit und Sicherheit zu entwickeln.
- Schule und Kindergarten ergänzen die Erziehung in der Familie. Sie fördern die Kinder in ihrer kreativen, seelisch-geistigen und körperlichen Entfaltung, sowie in ihren Gemeinschaftsfähigkeiten. Sie nehmen Rücksicht auf die individuelle Verschiedenheit der Kinder.
- Gepflegte Gebäude und Aussenanlagen: freundliche, sichere, einladende und lebendige Pausenplätze.

Das machen wir...

I 1.1 Alle Schulen in Oberdorf

In der Gemeinde Oberdorf werden alle Schulen bis zur 9. Klasse angeboten.

U	■										
G	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	10
W	■										

Absicht

Lokale Agenda 21

Jugend***Darauf bauen wir...***

- Verschiedene Vereine mit Angeboten für Jugendliche

Das stellen wir fest...

- Die Begleitung und Erziehung von Jugendlichen stellt zunehmend steigende Anforderungen an Eltern und Pädagogen (mangelnde Zukunftsperspektiven, Gewalt, Drogen etc.).
- (Frei-)Räume speziell für Jugendliche nicht vorhanden.
- Bedürfnisse der Jugendlichen sind uns zu wenig bekannt.
- Kinder und Jugendliche sind schlecht informiert über das jugendspezifische Beratungsstellenangebot.
- Für Sucht- und Gewaltprävention steht zurzeit sehr wenig Geld zur Verfügung, entsprechend wenig wird auf diesem Gebiet getan.

Das wollen wir...

- Bedürfnisse abklären.
- Es besteht ein einfach zugängliches Beratungsangebot auf den Schularealen. Kinder und Jugendliche kennen Beratungsstellen und andere Hilfsangebote, die sie in Problemsituationen beanspruchen können.
- Sucht- und Gewaltpräventionsprogramme werden in allen Schulstufen, bereits ab Kindergarten, angeboten.

Das machen wir...**I 1.4 Jugendleitbild**

Ein umfassendes Jugendleitbild bezeichnet die zu ergreifenden Massnahmen mit Prioritäten und legt die Verantwortlichkeiten für die Umsetzung der Massnahmen fest.

U	■																				
G	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	14
W	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	

*Absicht**Lokale Agenda 21*

Der *Gemeinderat* erarbeitet das Pflichtenheft für die Arbeitsgruppe «Jugendleitbild» und wählt die Mitglieder.

1*Der nächste Schritt**Priorität*

In Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden wird ein «Jugendleitbild» erarbeitet, das insbesondere Massnahmen zu folgenden Themenbereichen aufzeigt:

- *Bezeichnung und Beurteilung des bestehenden Angebotes für Jugendliche*
- *Bedürfnisabklärung*
- *Soziale Betreuung*
- *Sucht- und Gewaltprävention*
- *Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten*
- *Freizeitangebot*

Darauf bauen wir...

- Alters- und Pflegeheim, Wohnheim zum Gritt mit 104 Betten, inkl. Ferienbett, Notfallbett
- Tagesstätte Gritt: Tagesbetreuung für Betagte und Behinderte 2x pro Woche
- Mahlzeitendienst, Mittagessen für Betagte, 5x pro Woche
- Mittagstisch für Senioren: 1 x / Monat
- Altersturnen: 1 x
- Gesundheitsturnen: 1 x
- Wandergruppe
- Altersnachmittag: 1x / Monat
- Besuchergruppe
- Wittwengruppe im Aufbau
- Pro Senectute: Kurse, Materialvermietung
- Schweiz. Rotes Kreuz Liestal: Betreuung zu Hause
- Taxidienst: verschiedene Fahrdienste
- Altersferien

Das wollen wir...

- Umfassendes Angebot für unsere Betagten
- Koordination / Bündelung der Kräfte der Beteiligten
- Betagte vermehrt ins Dorfleben integrieren

Das machen wir...

I 2.1 Koordinationsstelle «Betagte»

Das heute bereits vielfältige Angebot für unsere Betagten wird erhalten und nach Möglichkeit weiter ausgebaut. Das Angebot wird durch eine Fachstelle koordiniert.

U	■								
G	■	■	■	■	■				15
W	■								

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* schafft ein eigenständiges Ressort «Betagte». Dieses liegt in der Verantwortung des Gemeinderatsvertreters im Stiftungsrat des APH Gritt. Der *Gemeinderat* bereitet die Gründung einer Fachstelle «Betagte» vor.

2

Der nächste Schritt

Priorität

Im *Gemeinderat* wird ein Ressort «Betagte» geschaffen. Von diesem Ressort aus wird ein Pflichtenheft für eine Fachstelle «Betagte» erarbeitet mit folgenden Aufgaben:

- Erarbeiten Gesamtkonzept zur Betreuung der Betagten
- Koordination der verschiedenen bereits bestehenden Aktivitäten
- Initiierung weiterer Aktivitäten, z.B.
 - Erweiterte Nachbarschaftshilfe
 - «Senioren helfen Senioren»
 - Wissenspool als Angebot für ortsansässige Untermehmungen

- *Seniorentreffpunkt: ein neutraler Treffpunkt ohne Konsumationszwang, ev. durch Senioren in Eigenverantwortung betrieben*
- *Einrichten einer Anlaufstelle für Belange aller Art*
- *Informationskonzept*
- *Regionale Zusammenarbeit*

Organisation und Einsetzen der Fachstelle «Betagte»; z.B. durch einen Verein mit finanzieller Unterstützung durch die Gemeinde.

I 2.2 Alterswohnungen im Zentrum

Altersgerechte Wohnungen an zentraler Lage ergänzen das Infrastrukturangebot für Betagte.

U										
G										14
W										

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* klärt die Möglichkeiten zur Förderung von altersgerechten Wohnungen im Zentrum ab und ergreift die notwendigen rechtlichen Massnahmen.

2

Der nächste Schritt

Priorität

Im oder nahe beim Zentrum werden die Möglichkeiten für die Förderung von altersgerechten Wohnungen geprüft:

- *nähere Abklärungen betreffend Bedürfnis, Standort, Finanzierung / Subventionierung*
- *Behindertengerecht, mit Betreuung*
- *finanziell tragbar für Rentner, Subventionierung*
- *ev. kombiniert mit Seniorentreffpunkt*
- *Organisation der Betreuung denkbar als Aussenstation des APH*

Ist ein Bedürfnis vorhanden, werden die Alterswohnungen realisiert.

Darauf bauen wir...

- Gutes therapeutisches Angebot im Tal und in Liestal: Ärzte verschiedener Fachrichtungen, Spitex, Physiotherapie, Ergotherapie
- Gesundheitsförderung in Schulen vorhanden
- Grosser Erholungsraum in nächster Umgebung
- Viele verschiedene Sportvereine
- Verschiedene Gesundheitsligen, Anlaufstellen, Beratungsstellen im Kanton

Das wollen wir...

- Gesundheitsförderung im umfassenden präventiven Sinn, mit Schwergewicht auf «haus-eigenen» Möglichkeiten wie z.B. aktiv in unserer Umgebung, gesunde Ernährung.
- Die Koordination der Aktivitäten und Anstrengungen aller Stellen und Personen, die sich mit Prävention befassen, wird gefördert.
- Randpersonen sollen in den Arbeitsbetrieben integriert und nicht ausgegrenzt werden. Betriebe, die in dieser Richtung aktiv sind, sollen von der Gemeinde unterstützt werden. Die gemeindeeigenen Betriebe nehmen dabei ihre Vorbildfunktion wahr.

Das machen wir...

I 3.1 Koordinationsstelle «Gesundheit», als neue zusätzliche Funktion der Spitex

Es wird eine Koordinationsstelle «Gesundheit» eingerichtet, die die vielen heute bereits bestehenden Angebote koordiniert und fördert.

U	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	14
G	■								■	■	
W	■	■	■	■	■	■	■	■	■	■	

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* prüft die Schaffung eines eigenständigen Ressorts «Gesundheit» und bereitet die Gründung einer Koordinationsstelle «Gesundheit» (mit Pflichtenheft) vor. In Zusammenarbeit mit den Vertragsgemeinden setzt sich der *Gemeinderat* im Vorstand der Spitex für die offizielle Übernahme der Funktion «Gesundheitsförderung» ein (ev. Statutenänderung, Pflichtenheft, Leistungsauftrag usw.).

2

Der nächste Schritt

Priorität

Der Gemeinderat prüft die Schaffung eines Ressorts «Gesundheit» im Gemeinderat. Dieses liegt in der Verantwortung desjenigen Gemeinderatsvertreters, der bereits im Vorstand der Spitex ist. Da die bestehende und gut funktionierende SPITEX bereits im Bereich Gesundheitsförderung aktiv ist, wird ihre Erweiterung zur «Koordinationsstelle Gesundheit» geprüft.

Die Koordinationsstelle «Gesundheit» kann folgende Aufgaben übernehmen:

- *Koordination der verschiedenen bereits bestehenden Aktivitäten und Angebote.*
- *Bereitstellen Informationsmaterial / Adresskartei.*
- *Initiierung weiterer Aktivitäten, z.B.*

- Einsatz Testmobil,
 - Fit-check,
 - Informationsveranstaltungen,
 - BfU-stelle,
 - Zusammenarbeit mit Schulen im Bereich Prävention.
- Regionale Zusammenarbeit (wäre bei Spitex gesichert).

Das Angebot der Koordinationsstelle «Gesundheit» wird konsolidiert und mit der Zeit ausgebaut.

I 3.2 Suchtprävention

Der Suchtprävention kommt immer grössere Bedeutung zu. Das heute bereits vorhandene Angebot wird koordiniert und weiter ausgebaut.

U										
G										15
W										

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* geht mit hoher Priorität Massnahmen zur Suchtprävention an.

1

Der nächste Schritt

Priorität

Der *Gemeinderat* und die *Koordinationsstelle «Gesundheit»* verfolgen mit *Priorität* folgende Aufgaben:

- Rauch- und drogenfreie Schule,
- Förderung von Kursangeboten,
- Förderung von Vereinsanlässen auch für Nichtmitglieder,
- Koordination der Aktivitäten der Suchtprävention für alle Lebensabschnitte,
- Kontakt mit Nachbargemeinden und mit kantonalen und nationalen Organisationen pflegen; deren Angebote prüfen und wenn sinnvoll nach Oberdorf bringen.

Unsere Dienstleistungen

Darauf bauen wir...

- Der Dialog und die Zusammenarbeit innerhalb der Behörden und Kommissionen funktioniert gut.
- Mit der neuen Gemeindeordnung sind die Kompetenzen klar definiert.
- Der Dialog zur Bevölkerung funktioniert. Die Informationsübermittlung erhält gute Noten.
- Bei der Teilnahme am politischen Prozess in unserem Dorf sind Verbesserungen sehr erwünscht. Ohne die aktive Beteiligung der EinwohnerInnen wird die Demokratie zur Farce.
- Die Zusammenarbeit mit den Talgemeinden funktioniert: Gemeindepräsidenten-Konferenz im Bezirk; Gemeinderatstreffen mit Waldenburg, Niederdorf und Liedertswil; Kreisschulpflegen; Mütterberatung; regionale Abfallgruppen; Forstrevier; Friedhof; etc.
- Aufgaben, die zwei oder mehrere Gemeinden heute gemeinsam lösen, werden verwaltungstechnisch durch eine bestimmte Gemeinde bearbeitet und den anderen in Rechnung gestellt: Forstrevier, Schulen, Sozialdienst usw.
- In unserem Dorf leben Persönlichkeiten, die sich im kulturellen, im sozialen, im sportlichen oder im Umweltbereich durch besondere Verdienste auszeichnen. Bis heute finden erst Auszeichnungen im sportlichen Bereich statt.
- Zum Thema Integration gibt es wenige Beispiele, worauf sich etwas bauen lässt. Gute Ansätze gibt es in Vereinen, in der Schule und in der Kirche.

Das wollen wir...

- Die Gesprächskultur weiter pflegen und verbessern.
- Die intensive Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden beibehalten und wo sinnvoll weiter ausbauen.
- Politische Diskussionsrunden vermehrt fördern.
- Dort wo es sinnvoll ist, übernimmt eine Gemeinde jeweils eine bestimmte regionale Aufgabe.

Das machen wir...

Unsere Dienstleistungen

I 4.1 Uli-Schad-Gespräch

Jährlich wird durch den Gesamtgemeinderat ein «Uli-Schad-Gespräch» durchgeführt. In einem ersten Teil erfolgt dies mit allen Kommissionspräsidentinnen und -präsidenten. In einem zweiten Teil sind zusätzlich dazu alle EinwohnerInnen eingeladen.

U	■	■	■	■	■	■	■	■	12
G	■	■	■	■	■	■	■	■	
W	■	■	■	■	■	■	■	■	

Absicht

Lokale Agenda 21

Der Gemeinderat prüft die Modalitäten eines «Uli-Schad-Gesprächs» und die Möglichkeiten einer Beteiligung der EinwohnerInnen.

1

Der nächste Schritt

Priorität

I 4.2 Regionale Zusammenarbeit

Der Gemeinderat prüft die Möglichkeit zur Schaffung verwaltungstechnischer Einheiten im Waldenburgerthal

U	■	■	■	■	■	■	■	■	15
G	■	■	■	■	■	■	■	■	
W	■	■	■	■	■	■	■	■	

Absicht

Lokale Agenda 21

Zu prüfen sind: Zivilschutzorg., Steuern, Wasser und Abwasser, Abfallentsorgung oder reg. Bauverwaltung.

2

Der nächste Schritt

Priorität

I 4.3 Jahresthemen

Der Gemeinderat stellt jedes Jahr unter ein Thema, das von allgemeinem Interesse ist. Diesem werden Veranstaltungen, Informationen und Diskussion gewidmet. Ziel ist die Mobilisierung von EinwohnerInnen und deren Motivation für ein Engagement in der Gemeinde.

U	■	■	■	■	■	■	■	■	12
G	■	■	■	■	■	■	■	■	
W	■	■	■	■	■	■	■	■	

Absicht

Lokale Agenda 21

Der Gemeinderat prüft die Modalitäten für die Jahresthemen und die Möglichkeiten für zugehörige attraktive Veranstaltungen.

1

Der nächste Schritt

Priorität

Unsere Dienstleistungen

Um die Idee des Jahresthemas umzusetzen wird folgendermassen vorgegangen:

- Der Gemeinderat erarbeitet eine Liste möglicher Jahresthemen und prüft, welche bestehenden und neuen öffentlichen und privaten Aktivitäten unter diesen Themen durchgeführt werden können.
- Der Gemeinderat organisiert vorgängig zu den Gemeindeversammlungen im nächsten Jahr halbstündige Veranstaltungen zum ersten Jahresthema.
- Der Erfolg dieser Veranstaltungen wird evaluiert. Aus den Evaluationsergebnissen werden die Konsequenzen für die Weiterführung der Jahresthemen und Veranstaltungen gezogen.

I 4.4 Kommunikationskonzept

Die Gemeinde Oberdorf erstellt ein Kommunikationskonzept, das den Auftritt gegenüber der Bevölkerung und allgemein nach aussen neu regelt (Internet-Auftritt, Gemeinde-Infoblatt, Jahresthema, usw.).

U														
G													13	
W														

Absicht

Lokale Agenda 21

Der Gemeinderat stellt die bisherigen Auftritte der Gemeinde zusammen. Er formuliert die Anforderungen für einen externen Auftrag.

2

Priorität

Der nächste Schritt

Der Gemeinderat erteilt einem externen Beratungsbüro den Auftrag für ein Kommunikationskonzept. Danach werden die Massnahmen gemäss Kommunikationskonzept umgesetzt.

I 4.5 Preisverleihung für besondere Verdienste

Diese Ehrungen sollen nach Bedarf stattfinden. Dabei sollen die Verdienste höheren Ansprüchen genügen.

Ausserordentliche Verdienste von MitbürgerInnen sollen eine offizielle Anerkennung erhalten. EinwohnerInnen, Kommissionen und Behörden stellen einen begründeten Antrag an den Gemeinderat. Der Gemeinderat oder eine von ihm bestimmte Jury prüft diesen Vorschlag. Diese Ehrungen sollen nach Bedarf stattfinden. Dabei sollen die Verdienste höheren Ansprüchen genügen.

U														
G													12	
W														

Absicht

Lokale Agenda 21

Unsere Dienstleistungen

Der Gemeinderat erarbeitet eine Wegleitung, worin er die Kriterien festlegt, was und wer in den Genuss solcher Ehrungen kommt. Ebenso wird die Form dieser Ehrungen festgelegt.

2

Der nächste Schritt

Priorität

1.4.6 Integration

Die Gemeinde unterstützt Massnahmen zur Integration. Mit der ausländischen Bevölkerung soll ein soziales Zusammenleben in gegenseitigem Respekt gepflegt und gefördert werden.

U										
G										12
W										

Absicht

Lokale Agenda 21

Der Neuzuzügerapéro findet für alle Einwohnerinnen und Einwohner statt. Die Gemeinde unterstützt Massnahmen zur Einbürgerung.

1

Der nächste Schritt

Priorität

Darauf bauen wir...

- Die Aufgaben der Gemeinde sind in den letzten Jahren erheblich angewachsen. Die Gemeinde übernimmt eine Fülle von zusätzlichen Aufträgen und Arbeiten.
- Die Voraussetzungen für eine leistungsfähige und kundenorientierte Verwaltung sind gegeben durch
 - ein neues und fortschrittliches Personalreglement
 - gute räumliche Verhältnisse
 - Erhebung zu den Themen Arbeitsplatz und Schalteröffnungszeiten
 - Arbeiten mit Zielvorgaben, die jede Woche überprüft werden
 - motiviertes Personal

Das wollen wir...

- Den guten Standard halten und dort, wo es nötig ist, verbessern.
- Arbeiten für Dritte konsequent in Rechnung stellen.

Unsere Umwelt

U 1	Verkehr	1
U 1.1	Verkehrssichernde Massnahmen auf Quartierstrassen	
U 1.2	Parkierungskonzept	
U 2	Landschaft	3
U 2.1	Attraktivität von Natur und Landschaft steigern	
U 2.2	Information über die Landwirtschaft verbessern	
U 3	Wald	5
U 3.1	Waldentwicklungsplan WEP	
U 3.2	Gestufte Waldränder	
U 3.3	Abgeltungen an den Wald	
U 4	Umweltschutz	7
U 4.1	Einführung des Labels «Energienstadt» prüfen	
U 4.2	Sauberes Dorf	
U 4.3	Grünes Dorf	
U 4.4	Wasserversorgung	
U 4.5	Abwasser	
U 5	Finanzen	10
U 5.1	Kostentransparenz	
U 5.2	Finanzplan	

Gemeinde Oberdorf, Lokale Agenda 21: Bewertung Massnahmen "Umwelt"

Massnahmen (Sortiert nach Gesamt -Total)	Umwelt			Wirtschaft			Gesellschaft			Total			
	1. Verminderung des Verbrauchs nichterneuerbarer Energieträger	2. Verminderung der negativen Auswirkungen durch die Mobilität	3. Erhalt der Artenvielfalt	4. Bekämpfung der Armut	5. Förderung von zukunftsgerichteten Arbeitsplätzen	6. Kosten-Nutzen-Verhältnis im Vergleich zu anderen Massnahmen	7. Förderung des Dialogs zwischen Jung und Alt	8. Förderung des Wohlbefindens in der Gemeinde	9. Akzeptanz in der Bevölkerung	Gesamt-Total	Umwelt	Wirtschaft	Gesellschaft
U 1.2 Parkierungskonzept	2	2	1	1	1	2	1	2	2	14	5	4	5
U 4.1 Einführung des Labels «Energistadt» prüfen	3	2	1	1	3	0	1	2	1	14	6	4	4
U 4.2 Sauberes Dorf	1	1	2	1	1	1	1	3	3	14	4	3	7
U 4.3 Grünes Dorf	1	1	3	1	2	0	1	3	2	14	5	3	6
U 4.4 Wasserversorgung	1	1	3	1	1	2	1	2	2	14	5	4	5
U 2.1 Attraktivität von Natur und Landschaft steigern	1	2	2	1	1	1	1	2	2	13	5	3	5
U 2.2 Information über die Landwirtschaft verbessern	1	1	2	1	1	1	2	2	2	13	4	3	6
U 3.2 Gestufte Waldränder	1	1	3	1	1	0	1	2	2	12	5	2	5
U 3.1 Waldentwicklungsplan WEP	1	0	3	1	1	0	1	2	2	11	4	2	5
U 4.5 Abwasser	1	1	2	1	1	0	1	2	2	11	4	2	5
U 1.1 Verkehrssichernde Massnahmen auf Quartierstrassen	1	1	1	1	1	1	1	2	1	10	3	3	4
U 5.1 Kostentransparenz	1	1	1	1	1	1	1	2	2	10	3	3	4
U 5.2 Finanzleitbild	1	1	1	1	1	1	1	2	2	10	3	3	4
U 3.3 Abgeltungen an den Wald	1	1	1	1	1	0	1	1	1	8	3	2	3

Darauf bauen wir...

- Ein gut ausgebautes Verkehrsnetz verbindet die Quartiere und Oberdorf mit den Nachbargemeinden.
- Der öffentliche Verkehr weist zu den Normalzeiten ein attraktives Angebot auf.
- Ein dichtes Fusswegnetz verbindet die Quartiere mit den wichtigsten Zielen im Dorf.

Das stellen wir fest...

- Teilweise unklare Situation auf Quartierstrassen mit gemischtem Verkehr
- An Wochentagen ungünstiger Fahrplan des öffentlichen Verkehrs
- Parkplätze im Dorfkern fehlen, resp. es hat zu wenig

Das wollen wir...

- Gegenseitiges Verständnis aller Verkehrsteilnehmenden und gegenseitige Toleranz auf den Mischverkehrsflächen innerorts.
- Sicherheit für SchülerInnen auf dem Schulweg, Sicherheit für FussgängerInnen
- Ausbau öffentlicher Verkehr am Abend; alternative Angebotsformen
- Im Dorfkern keine Dauer-Parkplätze

Das machen wir...**U 1.1 Verkehrssichernde Massnahmen auf Quartierstrassen**

Die Quartierstrassen erfüllen eine wichtige Funktion als Aussenraum und Begegnungsort in den Quartieren. Der Verkehr verläuft auf allen Quartierstrassen so ruhig, dass eine hohe Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden besteht.

U	■	■							
G	■	■	■	■					10
W	■	■							

*Absicht**Lokale Agenda 21*

Der Gemeinderat setzt eine Arbeitsgruppe «Verkehr» ein, die geeignete Massnahmen zur Sicherung der Quartierstrassen vorschlägt.

1*Der nächste Schritt**Priorität*

Eine hohe Verkehrssicherheit für alle Verkehrsteilnehmenden wird mit folgenden Massnahmen angestrebt:

- Die Quartierstrassen werden hinsichtlich möglicher Gefahrenpunkte untersucht.
- Im Rahmen eines «Konzeptes zur Sicherung der Quartierstrassen» wird aufgezeigt, wo und mit welchen Massnahmen die Verkehrssituation verbessert werden kann (Signalisation, bauliche Massnahmen, allenfalls Tempo 30-Zonen usw.).

Die Umsetzung der Massnahmen erfolgt in Zusammenarbeit mit der betroffenen Quartierbevölkerung.

U 1.2 Parkierungskonzept

Für alle Benutzergruppen werden nach Möglichkeit genügend Parkplätze zur Verfügung gestellt.

U	█	█	█	█	█	█				
G	█	█	█	█	█	█				14
W	█	█	█	█	█	█				

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* erarbeitet ein «Parkierungskonzept».

1

Der nächste Schritt

Priorität

Im Rahmen des «Parkierungskonzeptes» wird ein Betriebs- und Bewirtschaftungskonzept für die öffentlich zugänglichen Parkplätze geprüft. Mögliche Massnahmen:

- *Bestimmung der erwünschten Benutzergruppen (z.B. Einkaufenden, Pendler usw.)*
- *Infrastrukturmassnahmen (z.B. Erweiterung Sammelparkierungen, Signalisation usw.)*
- *Einführung blauer Zonen*
- *eventuell: nach Benutzer abgestuftes Gebührenkonzept*

Die Umsetzung der Massnahmen erfolgt gemäss «Parkierungskonzept».

Darauf bauen wir...

- Oberdorf weist noch 8 Vollerwerbsbetriebe auf.
- In Oberdorf gibt es ansatzweise einen Bauernmarkt.
- Das Landschaftsbild von Oberdorf ist vielfältig, die Lebensräume sind artenreich. 1988 hat Oberdorf dafür den Naturschutzpreis gewonnen.
- Ein Landschaftszonenplan ist in Kraft und wird umgesetzt.

Das stellen wir fest...

- Die Toleranz und das Verständnis für die landwirtschaftlichen Betriebe sind teilweise mangelhaft. Es fehlt an übersichtlichen und ansprechenden Informationen.

Das wollen wir...

- Vision Bauernmarkt: Direkte Vermarktung der landwirtschaftlichen Produkte in den Oberdörper Restaurationsbetrieben sowie Platz für Verkaufsmöglichkeiten suchen, ohne dabei die bestehenden Betriebe zu konkurrenzieren.
- Das Landschaftsbild und die vielfältigen Lebensräume erhalten und verbessern.

Das machen wir...

U 2.1 Attraktivität von Natur und Landschaft steigern

Sinnvolle Massnahmen zur Verbesserung der Situation von Natur und Landschaft werden umgesetzt.

U	■	■	■	■	■	■	■	■	■	13
G	■	■	■	■	■	■	■	■	■	
W	■	■	■	■	■	■	■	■	■	

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* setzt eine Arbeitsgruppe ein (z.B. Natur- und Umweltschutzkommission), die die Massnahmen zur Verbesserung der Situation von Natur und Landschaft prüft und zuhanden des Gemeinderates Massnahmen vorschlägt.

2

Der nächste Schritt

Priorität

Die Arbeitsgruppe sucht Massnahmen, die zur Steigerung der Attraktivität von Natur- und Landschaft führen. Dabei soll möglichst auch ein Nutzen für die Bewirtschafter und die EinwohnerInnen erzielt werden (Vermarktung, Erholungsnutzen, Vielfältigkeit steigern, usw.). Mögliche Massnahmen sind z.B.:

- Standort für Bauernmarkt zur Verfügung stellen
- Anreize für Erhaltung und Pflege von Hochstammbäumen schaffen.

U 2.2 Information über die Landwirtschaft verbessern

Die Gemeinde bemüht sich, die Bevölkerung über die Tätigkeiten der landwirtschaftlichen Betriebe zu informieren, um damit Verständnis für die Tätigkeiten in der Landwirtschaft zu gewinnen.

U	■	■	■								
G	■	■	■	■	■					13	
W	■	■									

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* beauftragt eine Arbeitsgruppe (z.B. Natur- und Umweltschutzkommission, Landwirtschaftliche Genossenschaft), geeignete Massnahmen prüfen.

2

Der nächste Schritt

Priorität

Zusammen mit den Landwirten werden die geeigneten Massnahmen geprüft:

- offener Bauernhof,
- gezielte Informationen in den Medien,
- Info auf der Homepage von Oberdorf, usw.

Die Ansprüche und Ideen aus dem Leitbildprozess werden beim Revierförster gesammelt, soweit sie den Wald betreffen. Dies betrifft insbesondere:

- Wegnetz-Wünsche
- Naherholung
- Aussichtsstellen, Ruhebänke und Feuerstellen
- Sportanlagen wie Finnenbahn, Vita-Parcours, Bikestrecken, OL
- Naturschutz wie Standorte seltener Arten, gestufte Waldränder, spezielle Waldgesellschaften
- Waldhütte oder Festplätze
- Nutzungsoptimierungen
- Jagd

Ergänzungen werden laufend vorgenommen und gesammelt.

U 3.2 Gestufte Waldränder

Die Waldränder werden soweit als möglich in gestufte Waldränder umgewandelt.

U											
G											12
W											

Absicht

Lokale Agenda 21

Der Gemeinderat beauftragt den Revierförster, eine Planung mit Vorgehen, Prioritäten, Kosten und Zeitplan auszuarbeiten.

2

Der nächste Schritt

Priorität

Der Gemeinderat beschliesst, welche Massnahmen zugunsten eines abgestuften Waldrandes ergriffen werden sollen. Er beschliesst einen Umsetzungsplan mit entsprechenden Abgeltungen an die Waldbesitzer.

Das Forstrevier übernimmt die Umsetzung gemäss Beschluss des Gemeinderates.

U 3.3 Abgeltungen an den Wald

Aufwendungen, die über die eigentliche Holznutzung hinausgehen, werden nach Möglichkeiten von der Einwohnergemeinde abgegolten.

U											
G											8
W											

Absicht

Lokale Agenda 21

Der Gemeinderat verabschiedet einen Umsetzungsplan, der zeigt, was wann und wo zu welchen Kosten realisiert wird. Der Gemeinderat setzt dazu eine Arbeitsgruppe ein.

2

Der nächste Schritt

Priorität

Der Gemeinderat nimmt eine Gewichtung der gesammelten Ansprüche vor und holt bei der Bürgergemeinde eine Offerte ein, was die Realisierung der zusätzlichen Ansprüche kostet.

U 4.2 Sauberes Dorf

Oberdorf wird zu einem sauberen Dorf mit einer vorbildlichen Abfallentsorgung. Dazu werden geeignete Massnahmen gebündelt und eine «Abfallkampagne» durchgeführt.

U	█	█	█	█	█	█	█	█	█	
G	█	█	█	█	█	█	█	█	█	14
W	█	█	█	█	█	█	█	█	█	

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* prüft mit der Natur- und Umweltschutzkommission (NUSK) bewusstseinsbildende Massnahmen im Bereich des Abfallwesens und legt deren Umsetzung fest.

1

Der nächste Schritt

Priorität

Um das Ziel "sauberes Dorf" zu erreichen, sind folgende Massnahmen vorgesehen:

- *Sammelstellenkonzept überarbeiten: Öffnungszeiten, Bedürfnisse der Bevölkerung abklären, Grünabfuhr neu regeln,*
- *Hinwirken auf die Vermeidung von Verschmutzungen*
- *regelmässiges Bach- und Waldputzen (Schüler oder Vereine) beibehalten,*
- *die Gemeinde stellt Ressourcen zum Sauberhalten der öffentlichen Plätze zur Verfügung.*

U 4.3 Grünes Dorf

Die hohen landschaftlichen Qualitäten von Oberdorf sollen auch in den Grünräumen des Dorfes zum Ausdruck kommen. Dazu werden geeignete Massnahmen gebündelt und eine «Begrünungskampagne» durchgeführt.

U	█	█	█	█	█	█	█	█	█	
G	█	█	█	█	█	█	█	█	█	14
W	█	█	█	█	█	█	█	█	█	

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* prüft Massnahmen im Bereich der Grünraumgestaltung (Friedhof, Pausenplätze, Frenke, usw.) und legt deren Umsetzung fest.

1

Der nächste Schritt

Priorität

Folgende Massnahmen werden verfolgt:

- *Gestaltung der gemeindeeigenen Anlagen*
 - *Dorfeingang „markieren“,*
 - *Begrünung bei Sanierung der Hauptstrasse möglichst berücksichtigen.*
- *Erweiterung des Konzepts durch Fördern der Bereitschaft Privater.*
- *Baumgötti.*
- *Zusammenarbeit mit Natur-und Vogelschutzverein.*

U 4.4 Wasserversorgung

Die Wasserversorgung von Oberdorf wird langfristig und nachhaltig sichergestellt.

U	■	■	■						
G	■	■	■						14
W	■								

Absicht

Lokale Agenda 21

Der Gemeinderat prüft Massnahmen im Bereich Wasserversorgung und legt deren Umsetzung fest.

1

Der nächste Schritt

Priorität

Die Wasserversorgung von Oberdorf wird mit folgenden Massnahmen verbessert:

- Quellschutz fördern und sichern
- Der Gemeinderat gewährleistet die Sicherheit der Quellen des Quellgebietes gegen Liebertswil. Er beauftragt die WAK, einen Gefährdungskataster zu erstellen.
- Der Gemeinderat prüft die Erschliessung der Schlossquelle.
- Der GR prüft weitere Wasserversorgungsquellen sowie Strategien zur Minderung des Wasserverbrauchs.

U 4.5 Abwasser

Die Abwasserentsorgung wird nachhaltig sichergestellt. Die Umsetzung des Bundesgesetzes (Gewässerschutzbestimmungen, Umsetzung des generellen Entwässerungsplans) soll nach ökologischen und volkswirtschaftlichen Gesichtspunkten geplant und ausgeführt werden.

U	■	■	■						
G	■	■	■						11
W	■								

Absicht

Lokale Agenda 21

Der Gemeinderat prüft Massnahmen im Bereich Abwasser und legt deren Umsetzung fest. Er beauftragt dazu die WAK mit den Belangen des Abwassers.

2

Der nächste Schritt

Priorität

Für das GEP wird ein Umsetzungsplan mit Finanzierungsmodell ausgearbeitet.

Darauf bauen wir...

- Regionalisierung der kostenwirksamen Zentrumsleistungen ist ansatzweise vorhanden. Beispiele: Sport (Hallenbad Liestal), Sozialdienste, Winterdienst.
- Ein Finanzleitbild ist vorhanden. Es wird bei Kreditsprechungen nicht immer berücksichtigt.
- Verursacher-Gebühren sind eingeführt. Eine entsprechende Steuerentlastung fehlt.
- Bei der Sprechung von grösseren Projekten wird nicht aufgezeigt, wie diese zu finanzieren sind.

Das wollen wir...

- Die umliegenden Gemeinden (Schulkreis) sollen sich an den Zentrumsleistungen von Oberdorf beteiligen (Pro-Kopf-Beteiligung).
- Die finanziellen Folgen von Grossprojekten wird in den Vorlagen zuhanden der Gemeindeversammlung aufgezeigt (Steuererhöhung?, Steuersenkung?, Einsparung an anderen Orten?). Dabei sind neben den Investitionen auch die zusätzlichen laufenden Kosten zu berücksichtigen.
- Einhaltung des 5-Jahres-Planes.
- Weitere Gebühren nur bei Steuerausgleich.
- Senkung des Steuersatzes.

Das machen wir...

U 5.1 Kostentransparenz

Bei sämtlichen kostenwirksamen Begehren werden die Finanzkonsequenzen aufgezeigt. Dabei werden auch allfällige Betriebskosten dargelegt.

U	■										
G	■	■	■								10
W	■										

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* setzt die Anliegen der Kostentransparenz im Rahmen seiner Aufgaben um.

1

Der nächste Schritt

Priorität

Im Rahmen der Botschaften zur Gemeindeversammlung sowie bei Orientierungen der Öffentlichkeit zu Massnahmen und Geschäften mit finanziellen Auswirkungen werden die Kostenfolgen so dargelegt, dass die finanziellen Konsequenzen klar abgeschätzt werden können.

U 5.2 Finanzplan

Der Finanzplan dient der Planung der laufenden Einnahmen und Ausgaben sowie der Investitionsplanung der künftigen Aufgaben von Oberdorf mit Prioritätensetzung. Bei der Finanzplanung wird ein genügender «Spielraum» (Prozentsatz definieren) für Unvorhergesehenes berücksichtigt.

U	■	■	■							
G	■	■	■	■	■					10
W	■	■	■							

Absicht

Lokale Agenda 21

Der *Gemeinderat* führt einen Finanzplan. Die Bevölkerung wird periodisch darüber informiert.

1

Im Finanzplan sind eine *Steuersenkung* und der *Schuldenabbau* einzuplanen.

Der nächste Schritt

Priorität

Finanzwirksame Massnahmen werden mit dem Finanzplan abgestimmt.